Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.



44ster Jahrgang. № 26. 1846.

Ratibor, Mittwoch den 1. April.

Der Handel.

Darf ich Sie bemühen, mir die Haube mit blauer Besezzung im Fenster zu zeigen? sagte eine Dame bei ihrem Eintritt in einen modischen Spitzenladen.

Der Eigenthümer reichte ihr mit einer höflichen Verbeugung einen Sessel, brachte die bezeichnete Haube herbei und empfahl sie in den gewöhnlichen Ausdrücken.

Bitte, was kostet sie? forschte Frau Mowbray mit unzufriedener Miene, nachdem sie dieselbe in jeder denkbaren Lage betrachtet und den Stoff und die Arbeit daran mit der geduldigsten Umständlichkeit geprüft hatte.

Sie kostet sieben Schilling, Madame, antwortete der Kaufmann, indem er sich die Hände rieb.

Sieben Schilling! rief Frau Mowbray; was, ich habe sie an zwanzig Plätzen für sechs ausgeboten gesehen, und auf den Bazars sind sie noch wohlfeiler!

Verzeihen Sie, Madame, erwiederte er, das waren wahrscheinlich keine solche Hauben. Betrachten Sie die feine Art von Stoff und die zierliche Arbeit. Es ist ein Artikel von erster Qualität!

O ja, ich sehe es, versetzte Frau Mowbray: aber die Hauben, von denen ich rede, sind dieser in jeder Beziehung ganz gleich. Ich brauche sie wirklich nicht besonders nöthig, aber wenn es sechs Schillinge thun, so will ich sie nehmen.

Der Kaufmann zauderte. Ich glaube ich werde Sie Ihnen so lassen müssen, Madame, sagte er mit betrübtem Gesicht; aber wahrhaftig, um diesen Preis gewinne ich nichts daran!

O, sagte Frau Mowbray mit spottender Miene, ihr Kaufleute habt nie einen Gewinn, wenn man Euch glaubt. Sie wollen sagen, Sie stecken nicht ganz fünfzig Procente dabei ein.

Der Kaufmann machte einen schwachen Versuch, zu lächeln, und schüttelte den Kopf, als er das feine Stück zierlich zusammenpackte und einwickelte. Nachdem Frau Mowbray die sechs Schillinge gezahlt hatte, dankte er ihr höflich, öffnete die Ladenthüre und wünschte ihr guten Tag.

Da, Hannchen, sagte Frau Mowbray, als sie nach Hause kam und in's Wohnzimmer trat, was hältst du von meinem Kauf? Und dabei hielt sie ihr die neue Erwerbung hin; ist das nicht eine herzallerliebste Haube? Rathe einmal, was ich für sie gegeben habe?

Hannchen untersuchte sie sorgfältig, und meinte, sie werde sieben oder acht Schillinge gekostet haben, da der Zeug und die Arbeit, wie sie bemerkt, sehr gut seien.

Nur sechs Schillinge, sagte Frau Mowbray triumphirend; der Kaufmann verlangte sieben; aber es gelang mir, sie für sechs zu bekommen und — dabei setzte sie die Haube auf und trat vor den Spiegel — ich versichere dich, daß ich mit meinem Handel sehr zufrieden bin.

Es ist, sagte Hannchen, wirklich ein Wunder, daß sie eine solche Haube für dieses Geld geben können; ich sollte meinen, der Zeug allein müsse so viel kosten.

Es ist auch ein Wunder, erwiederte Frau Mowbray gleichgültig, während sie sich vor dem Spiegel herumdrehte und ihre Schwester fragte, wie die Haube zu ihrem Gesichte passe, und ob die Farbe des Bands der ihres Aeußern angemessen sei.

In diesem Augenblicke ließ sich an der Thüre ein lautes doppeltes Klopfen hören, Frau Mowbray riß die Haube mit heftigem Zittern herunter, und bemerkte, sie möchte nicht um die Welt, daß ihr Mann etwas von ihrem Handel erführe, da die Rechnung ihrer Putzmacherin am letzten Monat sehr stark gewesen sei; Eduard würde wohl verdrießlich darüber sein und es Verschwendung nennen.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

(Eingesendet.)

Verschönerungs-Verein.

Ratibor den 30. März 1846.

Aus der Einladung zur Theilnahme an dem Verschönerungs-Verein in letzter Nummer d. Bl. erfahren wir, daß der vor drei Jahren ins Leben getretene Verein, Stadt und Umgebung möglichst zu verschönern, in letzter Zeit durch Eisenbahn und durch städtische Bauten seinem Zweck zu entsprechen verhindert, jetzt, da diese Hindernisse gehoben sind, mit erneuter Thätigkeit sein Werk beginnen will.

Kann über das Ersprießliche eines solchen Vereins nur **eine** Stimme sein, dann verdient der hier sich gebildete noch um so mehr Anerkennung, da er nicht blos — wie an manchen andern Orten — der treue Verwalter einer ihm zu Verschönerungen überwiesenen Summe ist, sondern auch diese selbst aus eigenen Mitteln herbeischafft. Darum und weil, wie das Verzeichniß der zeitherigen Mitglieder erweist, meist Beamte es sind, die an diesem Vereine sich betheiligten, obschon ihr Verweilen hier nicht fest, vielmehr rascher Veränderung unterworfen ist, sollten auch die übrigen Bewohner der Stadt und die zumal, die hier für immer ansäßig sind und somit von den getroffenen Verschönerungen **bleibenden** Gewinn haben, sich zahlreich dem Unternehmen anschließen und nach Kräften dasselbe zu fördern suchen. Hierdurch erst und wenn namentlich der Bürgerstand, mit Ankauf und Ausführung so vieler vom Vereine erheischten Dinge vertraut, thätigen Antheil nimmt, wird der Verein fest und in seinem Wirken, das niemals Vorübergehendes nur, sondern Bleibendes erzielen kann, recht einflußreich werden. Förderlich ist hierbei die Verordnung des Vereins, daß jedes Mitglied, das einen **bestimmten** Beitrag zahlt, das Recht habe, Vorschläge zu machen, und wie sich von selbst versteht, zum Vorstand gewählt werden kann; denn dann werden sich aus den verschiedenen Ansichten leicht die vortheilhaftesten herausfinden lassen.

Was der Verein bisher geleistet hat, wollen wir nicht erst wiederholen und besprechen, da die getroffenen Haupteinrichtungen am Doktordamme und auf der Aussicht unweit Brzezie längst allgemein bekannt und neue nicht hinzugekommen sind, werden aber nicht unterlassen, in der Folge von Zeit zu Zeit über das etwa Ausgeführte zu berichten.

Nur das wollen wir wünschend noch hinzufügen, daß eben nur **Verschönerungen** im Auge behalten, dagegen kostspielige, dem Zwecke nicht entsprechende Einrichtungen, wie fruchtlose Beschüttungen der Fußsteige u. dergl. vermieden werden.

—ll—

Verlag und Redaction: Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Freiwilliger Verkauf.

Herzoglich Ratiborsches Gericht der Güter Binkowitz und Altendorf.

Die den Thecla Sehrschen Erben gehörige, № 61 und 68 des Hypotheken-Buches von Neugarten gelegene Haus- und Gartenbesitzung, welche laut der nebst Hypothekenschein bei uns einzusehenden Taxe auf 2700 Rthl. abgeschätzt worden, soll den 6. Juli c. früh 11 Uhr in der Besitzung selbst meistbietend verkauft werden.

Als Verkaufsbedingungen sind aufgestellt:

1) der Verkauf im Ganzen und in Pausch und Bogen;
2) baare Einzahlung des Gebots binnen 4 Wochen nach dem Zuschlage;
3) Vorbehalt der Genehmigung des Zuschlags Seitens der Obervormundschaft;
4) Uebergabe der Besitzung nach erfolgter vollständiger Erlegung des Gebots;
5) Uebernahme der Gefahr Seitens des Meistbietenden vom Tage des Zuschlags;
6) Vorbehalt der Einigung des Käufers mit den eingetragenen Gläubigern und event. Annahme der Kaufgelder für den minorennen Miterben, soweit sie pupillarisch sicher gestellt werden;
7) Uebernahme des Pächters Kramarczik bis Ausgang dessen Pacht, das ist, bis zum 1. Oktober d. J.

Schloß Ratibor den 21. März 1846.

Freitag den 3. April

MUSIKALISCHE SOIRÉE

zum Benefiz des Kontrabassisten und Posaunisten Herrn **Grämer**, Mitglied der Kapelle des A. Labus.

Anfang 7 Uhr. Entrée $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Wohnung = Veränderung.

Einem hochgeehrten Publikum, insbesondere aber meinen resp. Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich vom 1. April c. ab, **Langegasse № 72 wohne.** Indem ich meine **Buchbinderei** zur Ausführung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten angelegentlichst empfehle und vermöge meiner vollständig eingerichteten Werkstatt die **elegantesten Prachtbände, Halbfranzbände** in verschiedenen Farben von Kalbleder mit Kammschnitt, **gepresste Leinwandbände**, auch mit **Gold verzierte Saffian-Einbände zu Gebetbüchern**, wie auch **Conto-Bücher** mit Federrücken gut und dauerhaft gearbeitet zu liefern im Stande bin, so erlaube ich mir mit der Versicherung der promptesten und reellsten Bedienung die ergebene Bitte um gütige Beachtung.

Ratibor den 31. März 1846.

Verwittw. Buchbinder Crusius.

Lange Gasse № 35 ist eine Stube zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Simon, Thierarzt.

In meinem Hause an der Oderbrücke, genannt „Stadtkretscham", ist der Oberstock im Ganzen, bestehend aus 3 Stuben, Küche nebst Zubehör, sofort zu vermiethen.

Anfragen sind beim Ortsscholzen in Bosatz einzuholen.

F. Glowa.

Rothen und weissen **Kleesaamen,** Phleum pratensis, und verschiedene andere Grassämereien offerirt zu billigen Preisen

die Handlung

Bernh. Cecola.

Rüböl fein raffinirt

ist im Ganzen sowie im Einzeln zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu haben in der Oelfabrik des

L. Haberkorn.

Ein Zimmer nebst Alkove parterre

sind im früher Wolfschen Hause sofort zu vermiethen und zu beziehen. Das Nähere zu erfahren beim Kaufmann **Haberkorn** daselbst.

Brüsseler Spitzen und **Pariser Handschuh** empfiehlt

L. Schweiger.

Das Dominium Ellguth-Zabrze im Tost-Gleiwitzer Kreise ohnfern der Stadt Gleiwitz und der dortigen Eisenhütte gelegen, beabsichtigt die Dominial-Feldmark, bestehend

in 835 Morgen 54 [] Ruthen Acker,
„ 99 „ 152 „ Wiesen und
„ 46 „ 50 „ Hutung

zu dismembriren und zwar im Wege des öffentlichen Licitations-Verfahrens parzellenweise zu veräußern oder zu verpachten.

Die näheren Bedingungen sind in der Directions-Kanzlei zu Schloß Neudek und der Rent-Kanzlei zu Zabrze zu erfahren und einzusehen und werden Erwerbungslustige eingeladen, sich an diesen Orten zu melden, eventuell aber in dem zu dieser Vererbpachtung

am 3. April d. J. Vormittags um 9 Uhr, loco Ellguth

anstehenden Licitationstermine zu erscheinen und auszubietendes Terrain zu acquiriren.

Auktions-Anzeige.

Donnerstag den 2. April d. J. Vormittags 8 Uhr, werde ich auf hiesigem neuen Ringe

100 Stück neue Mützen, Betten, Möbel und Kleidungsstücke

an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Ratibor den 29. März 1846.

Scheich.

Auction.

In dem Supplikantenzimmer des Königl. Oberlandesgerichts hieselbst, werden am 2. April d. J. Nachmittags 2 Uhr Sophas, Spiegel, Schränke, Tische, Bilder, silberne Löffel, Messer und Gabeln, ein Flügel, eine Mangel und eine Uhr, an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Ratibor den 15. März 1846.

Brünner.

Mittwoch den 1. April

grosses

ABEND-CONCERT

im Saale des Prinz von Preussen

ausgeführt von der Kapelle des A. LABUS.

Anfang 7 Uhr. Entrée $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Zu vermiethen

ein Verkaufs-Laden nebst Wohnung. Wo? ist in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

Gebrannter Gyps zu Maurer- und Stukatur-Arbeit.

Durch Erbauung eines eigenthümlich und neu konstruirten Ofens ist es mir nunmehr endlich gelungen, den hiesigen Gyps so zu brennen, daß er, nach dem Urtheil Sachverständiger, „weißer noch und bindender ist, als der bekannte Neuländer Gyps!" — Es werden deshalb von nun an wöchentlich zwei Sendungen frisch gebrannten Gypses von hier zur Niederlage in **Ostrog** dicht an **Ratibor**, bei Herrn **Schöpp** stattfinden und nur für größere Quantitäten dürften Bestellungen zu erbitten sein.

Es können täglich **40** Tonnen gebrannt werden. —

Die Tonne à **3** Preuß. Schffl. und circa **4** Ct. Gewicht kosten in **Czernitz 2** Rtl., in **Ostrog 2** Rtl. **10** Sgr.

Der Verkauf geschieht in ganzen und halben Tonnen. Die Herren Bau- und Maurermeister erhalten **10** pCt. Rabatt. —

Czernitz im März **1846**.

A. Kroeker.

Anzeige.

Donnerstag den 2. April im hiesigen Theater
zweite und letzte
musikalisch-deklamatorische

Abendunterhaltung.

Hohe! Gnädige! Verehrungswürdige! Indem ich hierzu meine ergebenste Einladung mache, fühle ich mich verpflichtet, für die mir bewiesene Theilnahme bei meiner ersten Vorstellung meinen innigsten Dank abzustatten.

Eduard Schubert nebst Familie.

Ungarische und französische **Tauscher-Weine** sind billig zu haben in der Weinhandlung von

J. Höniger & Tauber,
Oderstraße.

Ratibor den **1.** April **1846**.

Meinen hochgeehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meine in **Paris** und **Brüssel** persönlich eingekauften Waaren für die **Sommer-Saison**, in **12** bis **14** Tagen empfange.

Ratibor den **31.** März **1846**.

Leopold Ring.

Eine bedeutende Sendung **Pariser** und **Wiener Handschuhe, französischer Herrenhüte,** sowie auch auch eine große Auswahl der neuesten **chinesischen Sonnenschirme** und **Marquisen** erwarte ich noch im Laufe dieser Woche.

Ratibor den **31.** März **1846**.

Leopold Ring.

Bei meinem Abgange von hier nach **Beuthen** sage ich meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl!

Fr. Maicherek.

Bleichwaaren-Besorgung.

Nachstehend genannte Herren übernehmen auch in diesem Jahre alle Arten von Hausbleichwaaren, als: Leinewand, Tisch- und Handtücherzeug, Garn und Zwirn, zur Beförderung an den Unterzeichneten und liefern solche gegen Bezahlung

meiner eigenen Rechnung

wiederum zurück. Für Garn und Zwirn wird die Annahme bei den Herren Commissionairen Mitte Juli, für Leinewand, Tisch- und Handtücherzeug Anfang August geschlossen.

Schöne, unschädliche Rasenbleiche und trotz den ungewöhnlich gestiegenen Holzpreisen, die möglichst billigsten Bleichpreise versichert hiermit ganz ergebenst

Hirschberg, 1846.

die Bleich-Anstalt von
F. W. Beer.

Bleichwaaren übernimmt:

in **Ratibor** Herr Kaufmann **Bernhard Cecola,**

in Oppeln	Herr Kaufmann	L. E. Schliwa,	in Pleß	Herr Kaufmann	Moritz Eberhard,
„ Creutzburg	„ „	C. G. Hertzog,	„ Lublinitz	„ „	Fr. Hensel,
„ Beuthen	„ „	A. Heintze,	„ Gr.Strehlitz	„ „	Eduard Jäschke,
„ Cosel	„ „	Carl Hoffmann,	„ Gleiwitz	„ „	V. Wenzlick,
„ Leobschütz	„ „	J. A. Ulbrich,	„ Loslau	„ „	Lonicers Eidam Sponer,
„ Neustadt	„ „	C. L. Ohnesorge,	„ Neiße	„ „	Heinrich Walter.
„ Grottkau	„ „	C. E. Bittner,	„ Münsterberg	„ „	F. A. Nickel.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtschen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis **12** Uhr Mittags erbeten.